Schwerter Wochenblatt

Nr. 64. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Samstag, den 3. August 1872. Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. 5. Jahrgang.

Tagesereignisse.

Berlin, 29. Juli. Die französische National-Anleihe hat einen die bisherigen Berechnungen noch weit übersteigenden Erfolg gehabt. Aber nicht allein in Frankreich und England sind ungeheuere Summen gezeichnet worden, auch Deutschland trägt, wenigstens auf dem Papier, allem Anscheine nach mehrere Milliarden zu der Gesammtsumme bei. Wir können uns zwar nur freuen, daß es der Regierung des Herrn Thiers gelingt, die Mittel aufzubringen, um die uns schuldende Kriegskostenentschädigung abzutragen; doch müßte es anderseits Bedenken erregen, wenn auch Deutschland sich definitiv mit großen Beträgen französischer Staatspapiere belasten sollte. Unsere hohe Finanz wird wohl ihre Wege finden, um die Last mit Gewinn von ihren eigenen Schultern abzuladen; es ist aber nicht zu wünschen, daß dies auf Kosten des kleineren Kapitals in Deutschland geschehe. Beruhigend ist es daher zu hören, daß mehr die Speculation, welcher man es überlassen muß, ihr eigenes Risico zu übernehmen, als das Capital sich an der Zeichnung betheiligt hat, und daß aus den Provinzen im Ganzen nur unbedeutende Aufträge eingelaufen sind.

Kaiser Wilhelm hat seine Reise von Ems über Wiesbaden nach Wildbad Gastein in Tyrol angetreten. Er reist über Nürnberg (3. Aug.), Regensburg (Nachtlager), Passau und Salzburg. An der bayerischen Grenze wird er von dem General v. d. Tann im Auftrage des Königs empfangen. In Salzburg Zusammenkunft mit dem Bruder des Kaisers von Oestereich, Erzherzog Ludwig Viktor.

Der Prinz Albrecht von Preußen ist vor einigen Tagen auf's Neue schwer erkrankt, so daß man Besorgniß hat.

Halberstadt, 28. Juli. Nachdem unter den hiesigen Arbeitern schon seit einigen Tagen in Folge der hohen Butter- und Eierpreise eine bedeutende Gährung herrschte, die Sonnabend Morgen durch Umwerfen diverser Eier- und Butterkörbe auf dem Markte zum Ausbruch kam, sammelte sich Abends gegen 9½ Uhr vor dem Hause eines hiesigen Bürgers, der die beschädigten Verkäufer in seiner Behausung am Marktplatze in Schutz nahm, ein Volkshaufe, welcher das Haus zum größten Theile demolirte. Als in Folge dessen Militär requirirt werden mußte, kehrte sich die Wuth des Pöbels gegen die betreffenden Cuirassiere, welche nun, mit Steinen und Messern ꝛc. angegriffen, mit blankem Säbel einschritten, wobei einige mehr oder minder gefährliche Verletzungen vorkamen. Erst ganz spät war es möglich, den Platz, sowie die Straßen von den Exedenten zu säubern.

Oestereich. Dem östereichischen Ministerpräsidenten Andrassy wird wegen der Jesuiten scharf von liberaler Seite zugesetzt und auf die Lage hingewiesen, in welche Oestereich geräth, wenn Italien dem Beispiele Deutschlands folgt und eine Vertreibung der Jesuiten beschließt. Oestereich ist jedoch in seinen nationalen Bestandtheilen so wenig beruhigt, daß das Ministerium schwerlich Lust hat, auch noch die Jesuiten sich zu verfeinden.

Spanien. Das Attentat hat dem Könige von Spanien in den Augen seines Volkes sehr genützt. Man schreibt dasselbe vielfach der carlistisch-katholischen Richtung zu. Die über das Attentat eingeleitete Untersuchung hat es nach einem Telegr. des „N. W. Tagbl." beinahe zweifeslos herausgestellt, daß die Fäden des Complottes im Dreifaltigkeits-Kloster an der Via Condotti in Rom zusammenlaufen.

Italien. Rom. Der Jesuitengeneral Beckx berief eine Versammlung der hervorragendsten Jesuitenobern ein. — Die Zeitungen, welche sich mit der Papstwahl viel befassen, nennen als den muthmaßlichen Nachfolger Pius 9. den Cardinal Panebianco, welcher in seiner Richtung dem gegenwärtigen Papste ähnlich sein soll. — In Rom wurde eine Person verhaftet, welche bereits an demselben Tage, an welchem das Attentat gegen den spanischen König stattfand, davon unterrichtet war.

Frankreich. Die Anleihe ist überzeichnet worden. Die Franzosen gefallen sich in dem Ausfalle dieser finanziellen Maßregel. — Im Norden von Frankreich sind Unruhen ausgebrochen, deren strenge Unterdrückung der Präsident Thiers befohlen hat. — Der einzige Sohn des Herzogs von Aumale, der Herzog von Guise, aus dem Hause Orleans ist gestorben. — Die Entlassung von französischen Kriegsgefangenen aus den preußischen Zuchthäusern durch einen Gnadenact des Kaisers hat in Frankreich einen günstigen Eindruck gemacht. — Der Präsident Thiers hat das Generalstabswerk, welches ihm Graf Moltke übersandte, freundlich angenommen.

Die Franzosen brauchen Geld und sie sinnen gründlich nach neuen Steuern. Jetzt sollen die kleinen Streichhölzchen herhalten. Nun, die Menge muß es thun. Und die Republik will höchst eigenhändig sich an die Streichhölzer-Fabrikation machen, wie man ja auch in Frankreich Staats- und Tabacksfabriken hat. So soll der Regierung das sogenannte Monopol der Streichhölzer-Fabrikation übergeben werden und man glaubt dadurch eine Summe von 15,000,000 Franken zu erzielen.

Paris, 28. Juli. Gestern starb im Alter von 102 Jahren die Gräfin Ulrich de Beaugé et de Melqueil, ehemalige Ehrendame der Königin Marie Antoinette. Dieselbe begleitete die Königin bei ihrer Hinrichtung bis zum Schaffot.

Monsieur Thomas, Präsident der Notariatskammer in Paris, ist in gleicher Lage wie Frankreich; er muß seine Kriegsschulden noch bezahlen. Am 23. Juli 1870, wenige Tage nach der Kriegserklärung, bot er im Kleinen Moniteur öffentlich die Wette an, 200,000 Fr. gegen 100,000 Fr. zu setzen, daß die Franzosen am nächsten 15. August, am Napoleonstag, in Berlin sein würden. Andern Tags schon nahm der Kaufmann Mouillac in demselben Blatte die Wette an. Er gewann sie, wie weltbekannt, hat aber bis jetzt keinen Frank erhalten und ist jetzt klagbar geworden.

England. Die Welt will die Todesstrafe abschaffen. Sachsen und Rußland sind ja schon so weit. Eben wurde im englischen Parlament die Sache verhandelt, wo ein gewisser Gilpin deshalb einen Antrag gestellt. Der Telegraph meldet aus London: Das Unterhaus verwarf mit 167 gegen 54 Stimmen die zweite Lesung der von Gilpin eingebrachten Vorlage Betreffs Abschaffung der Todesstrafe." — In der Umgebung von London richteten Gewitter große Verherungen an.

Amerika. In Chicago hat jetzt eine sehr schlechte Sitte Wurzel gefaßt und findet immer mehr Verbreitung. Die Ehescheidungen, welche daselbst sehr häufig vorkommen, werden jetzt mit Pomp und Glanz, wie früher eine Hochzeit, gefeiert. Einem Chicagoer Blatte zufolge gab unlängst eine Dame daselbst bei ihrer Ehescheidung eine große „Reception," zu welcher geladene Verwandte und Freunde kamen, welche gratulirten und die Festgeberin beschenkten.

Türkei. Der schon seit Jahren an der Leber leidende Sultan ist nunmehr ernstlich erkrankt, hauptsächlich in Folge unmäßiger Tafelfreuden, und es gehen in Bezug auf den Appetit Sr. Majestät geradezu unglaubhafte Gerüchte um.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 1. Aug. In diesen Tagen wurde einem jungen Manne, welcher sich auf der andern Ruhrseite badete und seine Kleider in den Ruhrweiden niedergelegt hatte, seine werthvolle Uhr gestohlen.

Unna, 30. Juli. Heute Morgen wurde ein Deserteur hier gefänglich eingebracht. Derselbe ist aus dem Kreise Dortmund gebürtig, desertirte im Jahre 1870 vom Regimente und trieb sich seitdem umher. Von hier aus wird er nach Köln transportirt, wo ihm das Militair-Strafgesetzbuch bekannt werden wird. — Bei Unna starben in der vorigen Wache 6 Personen am Sonnenstich.

Die weitbekannte große Fabrik von J. C. Harkort in Harkorten, hervorragend namentlich in der Construction eiserner Brücken, ist zum Zweck der Ueberführung in ein Altien-Unternehmen von einem Consortium käuflich erworben worden.

Essen. Der Essener Strike hat die bergbaulichen Interessen im Allgemeinen und jene der Arbeiter und Arbeitgeber, trotz der kurzen Zeit seiner Dauer, dennoch wesentlich geschädigt. Nach einer amtlichen Erhebung betrug der tägliche Lohnverlust der Arbeiter 20,000 Thlr., während die Besitzer täglich 300,000 Centner Kohlen einbüßten.

Uerdingen, 30. Juli. (Zur Warnung.) Vor 8 Tagen hatte ein zweijähriges Knäbchen von hier das Unglück, mit einem Dreipfennigstücke spielend, dasselbe zu verschlucken. Das Geldstück blieb quer in der Speiseröhre festsitzen und konnte das arme Kind von dem Tage an nur noch Flüssigkeiten genießen. Aerztliche Hülfe blieb erfolglos, bis die Eltern gestern mit dem Kinde nach Köln reisten, wo es dem Herrn Geheimrath Dr. Fischer sehr bald gelang, das Geldstück zu entfernen und das gerettete Kind den glücklichen Eltern zu übergeben. Gleich darauf war es munter und wohl und konnte wieder Speise zu sich nehmen. Ein Fall, der abermals zur Vorsicht mahnt. — Dieser Tage hatte eine Ackersfrau von hier das Unglück, ihr bestes Pferd durch Unvorsichtigkeit des Knechtes zu verlieren. Nachdem derselbe das erhitzte Thier mit eiskoltem Wasser getränkt, stürzte es eine Weile nachher todt zusammen. Die Frau hatte dasselbe kürzlich für 300 Thaler gekauft.

Freiherr von Diergardt hat dem Progymnasium in Mörs ein Geschenk von 7000 Thaler unter der Bedingung gemacht, daß dasselbe binnen einem halben Jahre in ein wirkliches Gymnasium verwandelt wird.

Die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft hat ein zwischen Düsseldorf und Gerresheim gelegenes circa 100 Morgen großes Terrain zum Preise von 64,000 Thalern angekauft, um dort eine Maschinenwerkstätte zu errichten.

Köln, 30. Juli. Vorgestern gerieth in der Nähe vom Thürmchen eine Droschke in Brand. Der Kutscher hatte wohl das Sprüchwort: „Wer gut schmiert, der gut fiehrt" außer Acht gelassen; und so war die Achse glühend geworden und hatte sich das Feuer dem Wagen mitgetheilt, der bald in hellen Flammen stand und bevor dieselben gelöscht werden konnten, erheblich beschädigt wurde.

Am Einsteigeplatz der Dampfschiffe bei Bonn ging dieser Tage ein Reisender spazieren, um die Weiterfahrt des Dampfschiffes zu erwarten. Plötzlich nahte sich ihm ein Kellner, umarmte ihn, biß ihm ein Ohr ab und spie es an die Erde. Der erschrockene Reisende nahm sein Ohr auf, wickelte es in Papier und begab sich nach der Klinik. Dieser Kellner war auf dem Dampfschiffe angestellt gewesen, mit welchem der Reisende gekommen war. Letzterer hatte Ursache genug gehabt, sich über den Burschen zu beschweren und dieser war bei der Ankunft in Bonn entlassen worden. Dieses Ohrabbeißen war mithin ein Act der Bosheit und Rache.

Der alte Bergmann.

(Fortsetzung.)

Bertha wich natürlich nicht von des Vaters Bette, auch Kunitz kam öfter hinein, sich nach dem Befinden des Kranken zu erkundigen. Dabei fiel es dem Fräulein auf, daß der Vater, so oft Kunitz die Stube betrat, die Augen schloß und zu schlafen, oder doch nicht sprechen zu wollen schien.

Grube, der noch in der Nacht nach Hause gefahren war, kam Nachmittags wieder herüber, und war sehr erstaunt über den Zustand Weßlings. Der Kranke empfing ihn freundlich und äußerte im Laufe des Gesprächs, er habe sich gestern Abends eine heftige Erkältung auf den Hals gezogen. „Uebrigens ist es eine gerechte Strafe für meine Narrheit," setzte er hinzu; „ich schäme mich noch jetzt vor mir selbst, daß ich mich von diesem Jakob beschwatzen ließ, auf solchem Wege nach Erzlagern zu forschen."

Grube, der noch habsüchtiger war als der kranke Mann vor ihm, schüttelte mißbilligend das Haupt: „Ich erinnere mich, daß Sie selbst mir zu Gemüthe führten, wie zwar die Mehrzahl von den Versuchen, welche gelehrte, deutsche Männer mit sogenannten Ruthengängern, mit den Pendelschwingungen angestellt, erfolglos gewesen seien, keineswegs jedoch alle. Namentlich blieb unbestritten, daß es Menschen gebe, bei denen die Nähe unterirdischer Metalllager Schwindel, Zittern, gesteigerten Puls, Erweiterung der Pupille und ähnliche Erscheinungen hervorruft. Ich kann also weder die Rhabdomantie geradezu für einen Wahn, noch unsern Bergmann für einen Betrüger erklären. Jakob mag ein ungebildeter und etwas abergläubischer Mensch sein, aber ich traue ihm natürlichen Verstand, praktische Erfahrung und vor Allem jene Empfindlichkeit des Nervensystems zu, welche hier in Frage kömmt."

„Gestehen Sie nur, Grube, Sie haben sich durch das einfache Wesen des pfiffigen Alten ebenfalls ein wenig bethören lassen! — Aber es ist gut, daß Sie mich an ihn erinnern; — Bertha sorge dafür, daß der Bergmann Jakob noch heute Abend zu mir heraufkomme, ich fühle mich etwas leichter und habe mit ihm zu sprechen. — Ich will den Mann gut belohnen und ihn nach Hause schicken. Die Idee, auf welche er mich gebracht hat, soll nicht verloren gehen, aber ich will mich doch erst mit Fachmännern berathen. Ich müßte mich wahrlich schämen, bloß auf Jakob's Gaukeleien hin in den Bergen oben schürfen zu lassen!"

Nachdem sich Grube, verwundert und mißvergnügt ob der plötzlichen Sinnesänderung seines Nachbars empfohlen hatte und der Abend hereinzudunkeln begann, trat der Bergmann in das Zimmer und fragte nach den Befehlen des Gutsherrn.

„Rückt Euch einen Stuhl an das Bett, Jakob, und du Bertha, laß Licht bringen und eine Flasche Wein. Dann kannst du hinausgehen und darauf achten, daß ich nicht gestört werde, so lange ich mit Jakob spreche."

Das Fräulein vollzog die ertheilten Aufträge und verließ dann, mit einem vielsagenden Blick auf den Bergmann, das Gemach.

Einige Minuten lang herrschte Schweigen zwischen den beiden Männern; endlich fand es Jakob doch gerathen, die Unterredung durch eine Frage nach dem Befinden des Patienten einzuleiten.

„Ich war gestern sehr unbesonnen," versetzte dieser, „ich bin nicht mehr gewohnt, einen scharfen Gang zu machen, noch dazu bei Nacht und in unfreundlichem Wetter. Indeß geht es hoffentlich bald vorüber. Was jedoch unser Unternehmen betrifft: Ich gebe es, für jetzt, auf! Ich finde mich, nach genauer Prüfung meiner Angelegenheiten, in der That nicht vollkommen in der Lage, die Sache mit gehörigem Nachdruck zu betreiben — —"

Der Bergmann lächelte, aber es wer ein starker Ausflug von Bitterkeit und Verachtung in diesem Lächeln; „Ich sehe, Sie haben das Vertrauen zu meiner Kunst verloren Herr Weßling. Sei es denn; — ich habe ein wenig Interesse dabei, und — wenn ich aufrichtig reden soll — es ist mir sogar recht, wenn mindestens an der Stelle, welche uns gestern die Ruthe angezeigt hat, nicht geschürft, nach nichts gesucht wird!"

Der Kranke zuckte zusammen. „Wie meint Ihr das Jakob? Ich verstehe Euch nicht."

„Sehen Sie, Herr Weßling, den Platz dort an der dürren Eiche, unweit des Erdbruchs, betrete ich nie ohne Widerwillen und Schauder. Es ist ein bedenklicher, ein unheimlicher Ort! Wenn ich dort vorüber muß, so komme ich allemal in Versuchung ein Kreuz zu schlagen, wie ich es die Katholiken in derlei Fällen thun sah."

„Nun begreift Ihr doch," fiel der Kranke lebhaft ein, „daß dieser Platz von jeher, vorzüglich unter den gestrigen Umständen, einen ähnlichen Eindruck auf meine Nerven gemacht. hat. Ich schämte mich nur, das einzugestehen."

„Es ist doch ein Unterschied dabei," bemerkte der Alte trocken. „Sie, Herr Weßling, haben keinen bestimmten Grund zu der Scheu, welche Sie vor dieser Stelle empfinden; es liegt blos in Ihrer Phantasie. Ich aber weiß nur zu gut, weßhalb ich dem verwünschten Ort ungern nahe!"

Der Gutsherr stierte den Sprecher mit wilden Blicken an, doch trat keine Frage über seine Lippen.

„Ich will Ihnen die Geschichte erzählen; sie blieb lange genug verschwiegen und muß endlich doch zur Sprache kommen. Allein ich vergesse, daß Sie krank sind. Was hören sollen, dürfte Ihre Nerven noch störker aufregen —"

„Besorgt nichts, Jakob, sprecht immer zu; ich brenne vor Ungeduld Euch zu hören. Gleich wohl wäre es gut, wenn Ihr den Riegel an der Thüre vorschöbet, damit uns nicht Jemand —"

„Bei der Erzählung von Dingen überrasche, die nicht für Jedermanns Ohr sind," ergänzte der Bergmann. „Sie haben indeß Recht, Herr Weßling, mir wäre es nicht eingefallen, diese Vorsichtsmaßregel zu treffen." (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Singende Flammen.

Es kommen immer mehr Wunderdinge an den Tag in der Neuzeit. So spricht man jetzt von singendem Feuer oder tönenden Flammen. Ist eigentlich nichts Neues, denn Sang und Klang fand schon die alte und die älteste Welt hinter allen sichtbaren Dingen bis zur Musik der Sphären — der kreisenden Himmelskörper. — Eine neue Beobachtung von Feuermusik bringt ein Naturforscher in Poggendorfs Annalen (Heft 12) und sagt dies:

„Versetzt man die Zinken einer Stimmgabel, vermittels eines Geigenbogens oder durch Aufschlagens in Schwingungen und nähert sie dem Lichtkegel einer brennenden Kerze oder einer Gasflamme oder einer anderen Flamme, so hört man plötzlich ein lautes Tönen, während man vorher kaum den Ton der schwingenden Gabel wahrnahm. Bedient man sich einer recht energisch brennenden Gasflamme zu dem Versuche, so ist der erhaltene Ton mindestens so stark, wie wenn man den Fuß der Stimmgabel auf den Resonanzboden eines Seteninstruments setzt. Man erhält erklärlicher Weise den stärksten Ton, wenn man die Flamme zwischen die Zinken der tönenden Gabel bringt. Dreht man die Gabel, während man sie einer Flamme genähert hat, um ihre Längsachse, so bemerkt man an vier Stellen während einer Umdrehung ein Verschwinden oder eine bedeutende Schwächung des Tons an den Puncten, wo durch Interferenz eine Vernichtung der von der schwingenden Gabel erzeugten Schallwellen Statt findet."

Volks-Justiz in Amerika.

Aus Ohio wird gemeldet: Ein schrecklicher Act der Lynchjustiz hat sich zu Celina in Ohio ereignet. Drei Männer, Jakob Kimmel, Absalom Kimmel und Alexander M'Leod waren im Gefängniß unter der Anklage, eine junge Dame, als sie von der Sonntagsschule heimkehrte, geschändet und ermordet zu haben. Am 8. d. Mts versammelten sich etwa 3000 Mann vor dem Gefängnisse, erbrachen die Thüren des Gefängnisses, bemächtigten sich der Zellenschlüssel, brachten die Gefangenen heraus und setzten dieselben auf einen Wagen, den sie auf die Stelle des Verbrechens brachten. Ein Galgen wurde schnell errichtet und die Schlingen um die Gefangenen geworfen. Ein Bruder der Ermordeten sprach zu Gunsten Jakob Kimmels, eines 17-jährigen Burschen und die Menge schenkte ihm das Leben. Absalom Kimmel und Alexander M'Leod wurden erhängt, der jüngere Kimmel dagegen wurde nach dem Gefängniß zurückgebracht. Dem Vater des Kimmel ist der Befehl gegeben worden, das Land zu einer festgesetzten Frist zu verlassen".

Der August-Comet am 12. August.

Am 12. August kommt nach den Berechnungen der Sternseher ein großer Comet, und zwar unserer Erde sehr nahe. Der Comet vor etwa 100 Jahren (1769) näherte sich der Erde auf 360,000 Meilen. Und damals hat man auf der Erde und an der Erde gar keine Veränderung verspürt. — Ein Kometen-Kenner behauptet, daß die Erde schon am 26. Juni 1826 die nächste Nähe eines Cometen erfahren habe, da sei die Erde durch den Schweif ohne Schaden durchgegangen, und sei ja die Masse des Cometen „nicht Erde, nicht Stein, nicht Feuer, noch lange nicht einmal Wasser." — So hofft man, daß die Erde auch diesmal glücklich durchkommen werde. —

Aus Prag schreibt man: „Die Furcht vor dem Cometen greift unter der abergläubischen Bevölkerung Prags derart um sich, daß viele Familien bereits Anstalten treffen, um auf einen Zusammenstoß dieses Gestirns mit der Erde gefaßt zu sein. Einige glauben an eine allgemeine Ueberschwemmung, andere an Berstung der Erde und die Vernichtung der Erde durch Feuer. Wir könnten Beispiele anführen, wie weit diese Furcht im Familien- und selbst im öffentlichen Leben schon hemmend gewirkt hat.

Reise um die Welt.

Der Erste der Sterblichen, der mit Hangen und Bangen um die liebe Erde herum kam — von einem Ende zum andern — deß Name ist dadurch in aller Welt Munde.

Es war der Spanier Fernando de Magelhaens, der zur Zeit der deutschen Reformation (vom 20. Sept. 1569 bis 7. September 1522) die Erde umschiffte und selbst darüber sein Leben verlor.

Heut zu Tage kann nun jeder Narr, der nur Geld hat und viel Langeweile und ein wenig Muth oder Neugierde, für 1000 bis 1500 Thlr. per Dampf zu Wasser und zu Land diese Weltreise machen von einem Ende der Erde bis zum andern.

In London bekommt man dazu ein Welttour-Billet von der Union-Pacific-Eisenbahn, durch deren Agenten H. Starr u. Comp. Die Reise dauert 90 Tage, geht über Nord-Amerika, Japan, China, Sandwichs-Inseln, Neusee-Land, Australien, Ceylon, Aegypten und das europäische Festland — hin und zurück. — Und das kostet über China 221 Pfund Sterling und über Neuseeland und Australien 197 Pfund.

Ein guter Ausgang.

Es kommt selten vor, daß ein Proceß einen so glücklichen Ausgang findet, wie unlängst in einem Gerichtshof in der irischen Stadt Clonwell. Ein junger Landwirth und eine junge Frau, die eines Grundstücks wegen mit einander im Prozesse lagen, erweckten, als sie im Audienztermine neben einander standen, die Sympathie des Richters. Wie, dachte Letzterer, wenn die beiden hübschen jungen Leute ein Paar würden? Gedacht, gethan. Er stellte den beiden Prozeßsüchtigen vor, daß, wenn sie sich verheiratheten, beide das Grundstück gemeinschaftlich besitzen würden, während es im anderen Falle in Gerichtskosten aufgehen würde. Kläger und Beklagte sahen zuerst den Richter an, dann sich selbst und nahmen schließlich diesen Vorschlag zur Güte an und der Prozeß endete mit dem Verdict zu Gunsten des Ersteren unter der Bedingung, daß er verspreche, Beklagte binnen zwei Monaten zu heirathen.

Die Provinz Westpfahlen hat 100 städtische Gemeinden, 1508 Landgemeinden und 23 Gutsbezirke.

Der alte Fisch in Schnellbrunn in der Schweiz war Kirchthurm-Knopf-Vergolder, und weil seine hohe Kunst gar schwach ging, wunderte sich Niemand darüber, daß er in's Armenhaus kam, wo er „um Gotteswillen" schlecht genug verpflegt wurde. Er mußte sich auch sein Bett selber machen, aber grade in diesem Bette fanden sich, als er starb, 7000 Franks in guten Papieren, die seine Tochter, die sich für blutarm hielt, nicht verschmähte.

In der Nähe von Calbe a/S. soll vor einigen Tagen eine an der Eisenbahn gelegene Fläche von 60 Morgen Gerste abgebrannt sein, auch aus Anhalt wird über mehrfache Getreide-Brände berichtet.

In Leopoldshöhe, erste Station vor Basel, hat ein Meisenpaar sich in dem Perronbriefkasten ein Nest gebaut, 12 Eier gelegt und durch das Ausbrüten der letzteren zwölf jungen Meisen das Leben gegeben. Der thierfreundliche Postagent hat während vier Wochen die Meisen vollständig mit Futter versehen. Wenn der Postagent den Briefkasten öffnete, um die etwa hineingelegten Briefe herauszunehmen, so haben die Meisen auch nicht den geringsten Versuch zur Flucht gemacht. Vor einigen Tagen haben sowohl die alten als auch die jungen Meisen ihr trautes Heim verlassen, um ihr Glück in der freien Natur zu versuchen, jedoch das Nest befindet sich gegenwärtig noch in dem Briefkasten.

Fürst Bismarck feierte am 28. August seine silberne Hochzeit.

Im Kieler Hafen. Dame: Was ist das für ein Schiff?

Matrose: „Die Henriette".

Dame: Warum nennen Sie ein Schiff „sie"?

Matrose: Hm — ja — ich glaube, weil die Auftakelung so viel kostet.

Zur Gesundheitspflege.

(Eingesandt.)

Wer leichter tragen will des Tages Last und Hitze,
Der kehre bei Frau Ruhr, der guten Wirthin, ein,
Daß er das beste Gut, Gesundheit, pflag' und schütze,
Mög' Jedem stets sein eifrigstes Bestreben sein.
Für Alles geh' dir Eins bei deiner Sorg' und Müh':
Gesundheit! sie ist ja des Lebens Poesie!

Wer Leib und Blut und Muth will stärken und gesunden,
Trag' seine Haut ins Wellenbad zu Nölle hin,
Und was er ernstlich sucht, ist sicher bald gefunden,
Er kehrt zurück mit heiterm Muth und leichtem Sinn.
Der edle Zweck ist der geringen Opfer werth,
Im Wellenbade flieht, was Leib und Blut beschwert.

Wenn über manches Leiden nicht die Wellen siegen,
Was russisch'-irisch'-röm'sche Bäder wol erreicht,
Das Bad ist doch ein orientalisches Vergnügen!
Auch ohne Dampf bei Nöll' schon manches Uebel weicht.
Wenn Exitelien auch halten festen Fuß,
Das Kaltbad doch den Stoffwechsel befördern muß.

Drum prüfe Jeder, der es ernstlich mit sich meinet,
Was seinem Leib gesund, und scheu die Opfer nicht,
Und wenn es Manchem auch nur illusorisch scheinet,
Der Schein ja trügt, und aus den Wellen Wahrheit spricht.
Wohlan, laß der Cultur der Haut ihr Recht geschehn,
Und laß bei unserm Badwirth Nöll' dich fleißig sehn!

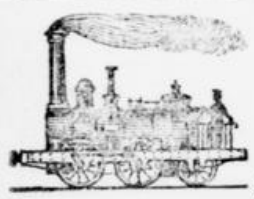


Weide-Viehmärkte
zu
Schwerte a. d. Ruhr.

Die diesjährigen Weide-Viehmärkte beginnen am
Mittwoch, den 7. August cr.
und finden von da ab **jeden Mittwoch** bis Ende **October cr.** Statt.

Schwerte, den 2. August 1872.

Der Magistrat.



Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Behufs Erweiterung der Geleise auf dem Bahnhofe Schwerte sollen die **erforderlichen Erd-, Planirungs- und Befestigungsarbeiten, bestehend aus dem Lösen von** rot. **4500 Cubikmeter Boden und dem Transport derselben auf durchschnittlich 675 Meter mittlerer Entfernung** im Ganzen, im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten hierauf sind portofrei und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

8. August 1872, Vormittags 11 Uhr,

an den Unterzeichneten einzusenden, in dessen Bureau die eingegangenen Offerten zur bestimmten Terminstunde geöffnet werden sollen.

Die Submissions- und Contractsbedingungen nebst Zeichnungen liegen im Bureau der Königlichen Betriebs-Inspection zu Dortmund zur Einsicht aus, auch können erstere gegen Erstattung der Kosten auf Wunsch verabfolgt werden.

Dortmund, den 27. Juli 1872.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector
Jaußen.

Augen-Heilanstalt zu Barmen.
Neuerbaut 1870.

Die 1863 gegründete, ausschließlich für Augenkranke bestimmte, und vor zwei Jahren **speciell für diesen Zweck neuerbaute und eingerichtete Anstalt** enthält etwa dreißig Betten zur Aufnahme von **Augenleidenden.**

Auf geeignete Unterbringung und Verpflegung **augenkranker Kinder** (im Nothfalle ohne erwachsene Angehörige) **ist besondere Rücksicht** genommen.

Consultationen für Augenkranke in der Anstalt.

Der Arzt der Anstalt: **Dr. Colsman.**

Attest. Die von dem Herrn **August Andernach in Hamm** in Westfalen bereiteten **Bundes-Tropfen*)** werden als heilwirkendes, vorzüglichstes, wissenschaftlich bewährtestes Mittel gegen **Cholerine, Durchfall, Brechruhr, Leibschmerzen, Magenkrämpfe, zur Blutreinigung und gegen Seekrankheit** bestens empfohlen und leisten gleichzeitig durch ihren Genuß gesunden Personen **besonderen Schutz gegen alle ansteckenden Krankheiten.**

(L. S.) Dr. **Johannes Müller,** Medizinalrath in Berlin.
(L. S.) Dr. **Heß** in Berlin, Chemiker und approbirter Apotheker I. Klasse.

Auch bestätigt von Dr. F. L. Sonnenschein, Professor der Chemie an der Königl. Universität in Berlin und gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

*) Zu haben in 1-Ort.-Fl. à 25 Sgr., 1/2-Ort.-Fl. à 15 Sgr., 1/4-Ort.-Fl. à 10 Sgr. bei Herren **O. Greve, W. Ostermann, H. Schäfer, C. A. Jellinghaus, C. Rösener in Schwerte; D. Kage in Ergste; F. Flottmann in Hennen; D. Krämer in Westhofen; Wwe. H. Wilmsmann, G. Ortmann in Berghofen.**



Sehr schönen
Vorder- & Hinter-Schinken,
hiesigen geräucherten
Speck,
amerikanischen Speck,
gesalzen und getrocknet,
Mettwurst,
Schmalz u. s. w.
empfiehlt zu billigen Preisen

L. Weinberg.

Eine
Dreschmaschine,
zweispännig, patentirter Construction, steht billig zu verkaufen bei

Aug. Hütz,
Hagen Bahnhof.

Durch jede Buchhandlung ist zu beziehen:

Ueber Gespenster in Sage und Dichtung. Zwei akademische Vorträge von Dr. **K. R. Papst,** Professor an der Berner Hochschule. 8. br. Preis 12 Sgr.

„Den Freunden der Sagenwelt darf dieses feine und geistreiche Schriftchen, das das Gespensterwesen in allen seinen Phasen, wie es uns im Gewande der Poesie und Sage entgegentritt, kurz schildert, bestens empfohlen werden." (Lit. Mittheilungen.)

In hohen Kreisen für vorzüglich stärkend erklärt.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin. Von **Ihrer trefflichen Chokolade** bitte ich um Zusendung. Gräfin **v. Moltke** in Behle. — Bitte um Zusendung von Ihrer stärkenden Malzgesundheits-Chokolade. Graf **Matuschka** in Bechau.

Verkaufsstelle bei **Otto Greve** in Schwerte.

Bei mir sind stets vorräthig:
Rechnungen in verschiedenen Größen,
Executions-Formulare,
Kostenanschläge,
Klage-Formulare,
Carl Kraus.



Da ich bereits **16** Jahre bei **Herrn J. Samson als** Zuschneider gewesen bin und **stets** für 5 bis 6 Mann Arbeit hatte, **jetzt** aber nicht mehr für einen Gehülfen, so übernehme von heute an

Kunden-Arbeit.

Carl Tremblau,
jetzt noch Zuschneider
bei Falk & Mehler.



Eine schöne
Besitzung!

Bestehend aus 13 Morgen; Acker, Wiesen, Garten und Obsthof, gutem geräumigen Wohnhause und Nebengebäude; 2 Minuten von einer Chaussee, ist auf mehrere Jahre zu pachten, oder auch unter günstigen Bedingungen zu kaufen, durch

D. Puetter,
bei Hennen.

HAASENSTEIN & VOGLER
HOCHSTRASSE 124
KÖLN
ANNONCEN-EXPEDITION

übernehmen die Besorgung von Anzeigen, sowohl für Behörden wie für Private, in alle Zeitungen des In- und Auslandes zu den Preisen der Zeitungen selbst und mit Gewährung besonderer Vortheile. Gleiche Firma in: **Basel, Berlin, Bern, Breslau, Chemnitz, Chur, Danzig, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., St. Gallen, Genf, Halle a. d. Saale, Hamburg, Hannover, Lausanne, Lübeck, Luzern, Magdeburg, Metz, München, Neufchâtel, Nürnberg, Pesth, Prag, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich.**

Mehl-Preise
von
L. Weinberg.

Weizenmehl Nr. 0,
16 Pfd für 1 Thlr.
Weizenmehl Nr. 2,
23 Pfd. für 1 Thlr.
Brodmehl, per Pfd. 1 Sgr.
Gerstenmehl, per Pfd. 11 Pfg.
Viehmehl, per Pfd. 9 Pfg.
Vollmehl, per Pfd. 9 Pfg.
Grant, per Pfd. 8 Pfg.
Kleien, per Pfd. 6. Pfg.

Schwerte, den 1. August 1872.

Mein großes Lager
in Hüte, Kappen u. Kurzwaaren

bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Tremblau.

Bade-Anstalt
in Limburg an der Lenne.

Meine in der schönsten Lage Limburgs und in unmittelbarer Nähe der beiden Gasthöfe Holtschmidt und Pothmann neu eingerichtete

Bade-Anstalt

empfehle ich dem geehrten Publicum angelegentlichst. Täglich warme und kalte Bäder von Morgens 7 bis 11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Abonnementskarten zu 2 Thaler pro 12 Stück sind stets in der Bade-Anstalt zu haben. Einzelne Bäder 6 Sgr. Wäsche wird gegen 1 Sgr. Vergütung nur an Fremde verabreicht.

Limburg, den 1. Juli 1872.

Wilh. Knapp.

Mähmaschinen
mit verbessertem Schneidcapparat
von
C. Reuther & Cie. in Hennef,

für Getreide und Klee mit Beispannvorrichtung . . Thlr. 160,
kombinirt für Gras, Getreide und Klee . . „ 210

Dieselben schnitten bei der letzten Prüfung in Poppelsdorf theilweise gelagerten Roggen vorzüglich, und wurden in ihren Leistungen von keiner der anwesenden englischen und amerikanischen Maschinen übertroffen.

Für Bäcker und Conditoren.

Da wir nunmehr ein Lager von **Backofensteinen** in **Hagen** errichtet haben, sowie auch selbst hierhin gezogen sind, so empfehlen wir uns im

Anfertigen von Königswinter Duckstein-Backöfen für Holz als wie Kohlen, nach neuester Construction, und im Aufbauen von Ziegelsteinöfen

und versprechen schnelle und prompte Bedienung.

Hagen, Bergstr. 99. **Gebr. Wirtz.**

Häcksel-Maschinen
(Gsod-Maschinen.)

Die **Exentrice** und die **Kurbelmaschine** sind die besten und größten Maschinen für den Handbetrieb und können von einem Knaben von 10—12 Jahren betrieben werden. —

Patent-Futterschneidemaschinen. Thlr. 23.

Exentrice, auf fünf Längen verstellbar, 14½ Zoll breit und 3 Zoll hohe Schnittfläche. — Schwungrad wiegt 112 Pfd. und hat 50 Zoll Durchmesser. Preis Thlr. 40.

Kurbelmaschine, ebenfalls fünf Längen, stärkere Bauart, auch für Göpelbetrieb gerichtet, 14½ Zoll breite und 4 Zoll hohe Schnittfläche, Schwungrad wiegt 112 Pf. und hat 57 Zoll Durchmesser. Preis Thlr. 46.

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage. —

Man wende sich schriftlich an die Maschinenfabrik von

MORITZ WEIL junior in Frankfurt a. M. oder an einen der Herren Agenten. — **Solide und tüchtige Agenten erwünscht.**

Trauer-Papier & Trauer-Converts

empfiehlt **Carl Braus.**

Frucht-Verkauf.

Montag, den 5. August,
Nachmittags 5 Uhr,
sollen im Rohrkamp circa **4 Morgen** gute **Haferfrucht** zum Verkaufe ausgesetzt werden.
Zusammenkunft bei Herrn Beckmann.
Schwerte, 2. August 1872.

Hohenschwert.

Hafer- u. Gras-Verkauf!

Frau Wittwe Landwirth Diedr. Welling in Rheinen läßt am **Samstag, den 10. August c.,**
Nachmittags 3 Uhr,
circa **20 Morgen** schöner **Hafer** und **10 Morgen** gutes **Gras** in Abtheilungen gegen Credit verkaufen.

Pütter.

Klee- u. Hafer-Verkauf!

Sonnabend, den 10. August c.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich für Herrn W. Braß gt. Loose in Syburg, auf dem Grundstücke „Fischerskamp", circa **20 Sechsziger** schönen rothblühenden **Klee,** zweiter Schnitt, und **5 Morgen** sehr gut gerathene **Haferfrucht,** nummerweise gegen Credit verkaufen. Zusammenkunft beim Wirth Brembt in Syburg.
Westhofen, 31. Juli 1872.

Sundermann,
Auct.-Com.

Hafer-Verkauf.

Am Samstag, den 10. August dieses Jahres,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich für Herrn Fr. Wortmann auf dem Albecks Felde zu Lichtendorf circa **20 Morgen** aufstehende **Haferfrucht** öffentlich, meistbietend, in Abtheilungen gegen Credit zum Verkauf aussetzen.

Nach beendetem Haferverkauf wird sämmtliches **Obst,** als **Aepfel, Birnen** und **Pflaumen,** baumweise in Abtheilungen auf dem Albeckschen Hofe verkauft werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Lichtendorf, 1. August 1872.

Dieckerhoff.
Gerichts-Taxator.

Hafer- u. Gras-Verkauf.

Montag, den 5. August c.,
Nachmittags 4 Uhr,
verkaufe ich an der Landstraße bei Refflingsen **5 Morgen Hafer** und **ein Bienenhaus mit 3 schönen Bienenstämmen.** Darnach, gegen 6 Uhr, für den Landwirth Herrn Overhoff zu Refflingsen **10 Morgen gutes Gras,** auf dem Großen Stück, alles gegen Credit.

Zusammenkunft um 4 Uhr beim Wirth Kepp auf dem Ufer.

D. Puetter.

Kellner, Ackerknechte, Fuhrknechte, Kutscher, Bedienten, Lehrlinge, Köchinnen, Küchen-, Stuben- und Wirthschaftsmädchen werden nachgewiesen durch das Stellenvermittelungs-Büreau von

Friedr. Winterhoff, Soest.

Weiße
Satin-Hosen,
von 1½ Thlr. an,
empfiehlt
Carl Tremblau.

Das Missionsfest
auf der Wilhelmshöhe

soll, so Gott will, **Sonntag den 11. August,** Nachmittags 2½ Uhr, gefeiert werden.

Festredner: Missionar Hanspach aus China, Pastor v. Bodelschwingh aus Bielefeld.

Die Blinden-Kinder aus Soest haben auch wieder zugesagt zum Feste zu kommen.

Für Frauenkrankheiten.
Dr. **Marten** in **Horde.**

Einem geehrten Puplikum von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß zu jeder Zeit **Dienstboten** durch mich zu beziehen sind.

D. Neubaus,
Soest. Commissionär.

Predigt-Turnus.
Sonntag, den 4. August.
Größere evang. Kirche:
Frühgottesdienst ½8 Uhr: P. Schütte.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: P. Pickert.
Abendmahl.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: P. Schütte.
Kleine ev. Kirche: Candidat Brokenhaus aus Hagen.

Marktpreise zu Schwerte am 31. Juli.

Zufuhr an Schfl.		Thl.	Sg.	Pf.	Th.	Sg.	Pf.	Th.	Sg.	Pf
Weizen:	—, à	3	24	—	3	23	—	3	22	—
Roggen	—, „	2	18	—	2	15	—	2	12	—
Gerste:	—, „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln:	—, „	1	6	—	1	3	—	1	—	—
Erbsen:	—, „	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer:	—, „	1	8	—	1	6	6	1	5	—
Butter: à Pfd.		—	12	—	—	11	—	—	10	—
Brod:		—	10	—	—	—	—	—	—	—

Eier 10 Stück 5 Sgr.

Marktpreis zu Dortmund am 31. Juli.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	12	Sgr.	—	Pf.
Roggen „ „	3	„	10	„	—	„
Wintergerste „	—	„	—	„	—	„
Sommergerste „	—	„	—	„	—	„
Erbsen „	—	„	—	„	—	„
Bohnen „	—	„	—	„	—	„
Hafer „	2	„	16	„	—	„
Kartoffeln neu „	1	„	14	„	—	„
Heu „	1	„	1	„	—	„
Stroh „	—	„	28	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	23	„	—	„
Eier 5 Stück .	—	„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß, am	30.		31.		1.	
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	9	2	9	2	9	2
2. „	8	24	8	24	8	24
3. „	8	16	8	16	8	16
Land-Roggen, 1. Qual.	5	10	5	10	5	10
2. „	5	2	5	2	5	2
Sommergerste	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Hafer	4	2	4	2	4	2
Raps, per berl. Scheffel	10	17	10	17	10	17
Aveel	10	12	10	12	10	12
Kartoffeln, 200 Pfd. . .	2	—	2	—	2	—
Heu, à 50 Kilo . .	—	21	—	21	—	21
Stroh, à 100 Kilo . .	1	12	1	12	1	12
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13	—	13	—	13	—
in kleineren Partien	13	3	13	3	13	3
Gereinigtes Oel . . .	13	15	13	15	13	15
	13	18	13	18	13	18
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf-	46	—	46	—	46	—
Preßkuchen, 2000 Pfd. .	43	—	43	—	43	—
Branntwein, 100 Liter zu 50 %, ohne Maklergeld	14	—	14	—	14	—
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.						
Kleien						
Zufuhr Sack	200		—		650	

Geld-Course.
Elberfeld, den 29. Juli.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	9
Napoleonsd'or	5	10	6
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	4
Ausländische Pistolen . . .	5	15	—